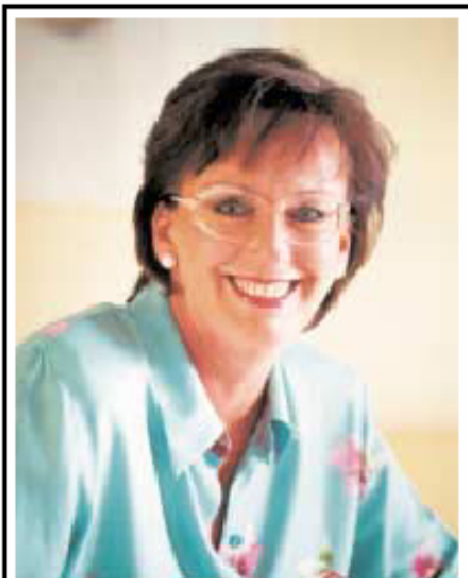


Knigge Aktuell

Die 10 Benimm-Gebote



Susanne Helbach-Grosser erlernte von der Pike auf das ABC der Umgangsformen, denn Höflichkeit und Freundlichkeit gehörten in ihrem Elternhaus zu den zentralen Lebensmaximen. 1993 gründete sie ihr Seminar-Institut TAKT & STIL. In offenen und firmeninternen Seminaren vermittelt sie die aktuellen gesellschaftlichen Spielregeln im gesamten deutschsprachigen Raum. Ihre Auftritte als Expertin bei ARD und ZDF machten sie bundesweit bekannt.

Gute Umgangsformen waren niemals wirklich „out“, auch wenn man das im Rückblick seit der so genannten „68er Generation“ meinen könnte. Starre Regeln zum Thema aber sind heute tabu, als angesagt gelten Empfehlungen in Sachen Benimm. Die allerdings fallen längst nicht mehr so spießig wie einst im Mai aus. Alles, was verkrampt und übertrieben wirkt, kann man getrost vergessen. Umgangsformen passen sich glaubwürdig und flexibel der jeweiligen Situation an.

In der Gruppe, bei beruflichen oder gesellschaftlichen Anlässen verschafft uns der rote Benimm-Faden die nötige Sicherheit im Auftreten. Bewusst oder unbewusst ist uns sehr wohl gegenwärtig, dass unser Prestige wesentlich vom Urteil anderer abhängt. Aus diesem Grund wollen wir alles richtig machen. Das wird umso einfacher, je mehr Benimm-Empfehlungen gespeichert sind.

Zudem fordern heutzutage Themen, die es früher nicht gab. Veränderte Rollenbilder von Mann und Frau, eine zunehmende Singlegesellschaft, moderne Kommunikations-Technologien und der verschwenderische Umgang mit der Natur lassen ständig neue Einstellungen und Vorgehensweisen entstehen. Schließlich hat der Wandel von Empfehlungen auch mit den modernen Medien zu tun. Diese machen die Welt zum Dorf, die Kultur wächst zunehmend global.

„Sei niemals unhöflich – damit zeigt man Schwäche.“ (Merlin-Film)

Junge Leute haben andere – der Zeit angepasste – Manieren. Der Drill von damals war – zugegeben – schrecklich. Heute jedoch muten manche junge Menschen sich und anderen zu viel zu, weil sie zu Hause die elementare Benimm-Prinzipien nicht mehr mitbekommen: Sie erscheinen zum Bewerbungsgespräch zu locker gekleidet, sie hängen mehr herum als sie sitzen und äußern sich flapsig. Sie machen es sich damit selbst unnötig schwer und Image

fördernd ist das auch nicht gerade. Eine Art Hit-Liste der Höflichkeiten hat Susanne-Helbach-Grosser, Inhaberin des Benimm-Unternehmens Takt & Stil aus Schwäbisch Gmünd im Folgenden zusammengestellt:

Top-Ten der Höflichkeit

1. Toleranz

Globale Karrieren und grenzüberschreitende Mobilität zeigen, dass Erfolgt hat, wer anderen Kulturkreisen gegenüber aufgeschlossen ist. Dazu gehört es auch, sich mit den Verhaltensweisen und Tabus fremder Länder vertraut zu machen. Interkulturelle Unterschiede lassen sich nicht beseitigen, wir sollten besser lernen, mit ihnen umzugehen.

2. Desinteresse am Anderen

Wer den Spruch „Sieh mir in die Augen, Kleines“ nur vom Kino kennt, nicht einmal grüßt und dann auch noch unpünktlich erscheint, der hat von vornherein schlechte Karten. Er zeigt demonstrativ Desinteresse.

3. Kommunikation

Bei der Kommunikation zählt heute wie früher eine höfliche Ausdrucksform, bitte nicht mit „Bitte“, „Danke“ und „Gerne“ geizen. Im Gespräch lässt man andere ausreden, man fällt nicht einfach ins Wort. Wer mit dem Namen angesprochen wird, fühlt sich geschmeichelt. Angabe, Arroganz, Indiskretion und diskriminierende Sprache werden als besonders störend empfunden. Weiter bemüht man sich, keine lauten Geräusche zu verursachen – beim Niesen, Husten und Schnäuzen nutzt man möglichst die linke Hand.

4. Zivilcourage

Zivilcourage steht bei vielen Zeitgenossen nicht mehr so hoch im Kurs, man schaut lieber einmal dezent zur Seite. Dabei stellt gerade die Courage einen besonders menschlichen Wert dar. Was gibt es Schöneres als für andere Menschen einzutreten.

5. Umwelt

Gegenüber der Umwelt sind leider of Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Verantwortungslosigkeit angesagt, getreu dem Motto: Wer seinen Müll überall fallen lässt, ist selbst ein Schwein – ohne dieser Tierart zu nahe treten zu wollen.

6. Benimm bei Tisch

Als Faustregel gilt, möglichst geräuschlos und ästhetisch zu essen.

7. Handy und Co.

Bitte nicht dort lauthals telefonieren, wo andere ein Recht auf Ruhe, Entspannung, Konzentration und Genuss suchen – niemand steht allein auf der Welt. Eine gewisse reservierte Distanz kommt immer gut an.

8. Kleidung

Angemessene Kleidung – in den unterschiedlichsten Situationen – ist immer eine Überlegung wert. Der passende Stoff hebt zum einen das Selbstwertgefühl und lässt einem zum anderen die Situation souverän angehen. Dagegen: Barfuss zu gehen schickt sich nur für die, die Schuhe besitzen.

9. Die Behütungsgesten

Behüten gilt als Fremdwort in unserer Ellenbogen-Gesellschaft: Schwächere schützen, auch mal den Vortritt gewähren, Türen nicht vor der Nase zuknallen, ältere Menschen nicht übersehen, falls sie Hilfe brauchen, das kann Freude vermitteln und den Selbstwert stärken.

10. Herzensbildung

Umgangsformen sollten „von innen“ kommen, das Individuum spielt die dominierende Rolle. Wer weiß, wie's geht, kann Regeln in bestimmten Situationen auch mal weglassen oder gar dagegen verstoßen. In allen Berufen gibt es „Rezeption-Linen“, vieles ist branchenabhängig.

Benimm-Fazit

Alle können sich so benehmen, wie sie wollen – falls sie auch die Konsequenzen (er)tragen können.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Takt & Still, Training & Beratung, Susanne Helbach-Grosser, Oderstraße 11, D-73529 Schwäbisch-Gmünd, Tel.: 071 71/86251, Fax: 071 71/86359, E-Mail: s.helbach-grosser@takt-und-stil.de, <http://www.takt-und-stil.de>.